



*Peru:
Unsere Partner bitten
verzweifelt um Hilfe!
Nach der Flut ist die
Situation in den Slums
verheerend!*

INFOBRIEF

ANLIEGEN • PROJEKTE • INFORMATIONEN • APRIL 2017

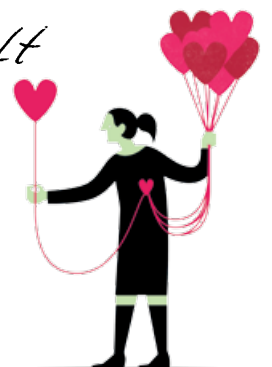
AUF EIN WORT

Sie ist uns allen wohl bekannt. „Madre Adelaida“, wie die Schwester vor Ort gerufen wird, ist schon lange mit vision:teilen verbunden. Schon, als sie noch Generaloberin ihrer franziskanischen Kongregation war, hatte es sie gepackt: Sie wollte bei denen sein, die unsere Hilfe am dringendsten brauchen und über die so viele auch vor Ort die Nase rümpfen: den Kindern des „Pinienhügels“, einer der wildgewachsenen Slumsiedlungen an den Hängen der Sand- und Steinhügel am Rande von Lima, ehe es auf unendlich vielen Serpentinafen zur Hochebene des Altiplano hinauf geht.

Madre Adelaida kennt das Los der kleinen Leute, der Kinder ohne Frühstück und Mittagessen, der alleinstehenden Frauen ohne Arbeit, und sie liebt diese Menschen. Was aber jetzt durch die Flut geschehen ist, ist für sie kaum noch zu fassen. Und ihre Reaktion immer wieder: „Wir brauchen Euch! Gerade jetzt!“

Ihr

Br. Peter Amendt
Bruder Peter Amendt



vision : teilen

Eine franziskanische
Initiative gegen
Armut und Not e.V.



„BITTE LASST UNS NICHT ALLEIN!“

Wir sprechen mit der Franziskanerin Madre Adelaida, einer rüstigen Frau trotz ihres Alters. Sie ist Mitte Siebzig, aber man sieht es ihr nicht an. Viel hat sie schon erlebt: Nach dem Ordenseintritt vor über 30 Jahren und dem Studium u.a. in Rom sowie ihren verschiedenen Stationen als Lehrerin und Schulleiterin in ihrer Kongregation kam sie rasch in das Leitungsteam ihrer über 600 Schwestern zählenden einheimischen Gemeinschaft, der „Franziskanerinnen von der Unbefleckten Empfängnis“ mit Generalat in Lima. Dort war sie zwei Perioden hintereinander Generaloberin, ehe sie beim dritten Mal knapp an der geforderten Zweidrittel-Mehrheit scheiterte. Sie ist weiterhin im Leitungsteam und leitet das Generalatshaus als Oberin. In jeder freien Minute aber ist sie draußen, bei diesen verachteten Kindern und ihren zerbrochenen Familien. Mit ihr sprach vision:teilen:



VT: Madre Adelaida, Sie kennen die Situation der Slums und der prekären Behelfshütten vieler Menschen in den verschiedenen Teilen des Landes. Wie hat sich dort das Jahrhundert-Unwetter ausgewirkt?

MA: Ich kenne die Wirklichkeit der Menschen, die in den Slums der Städte wohnen. Sie leben in ganz prekären Hütten. Viele Bewohner kommen aus dem Landesinneren. Sie sind auf der Flucht in die großen Städte gekommen. Viele sind Opfer des „Leuchtenden Pfades“, einer Guerilla-Organisation, die ihnen das Ackerland weggenommen hat. Vor allem im Süden ist die Küste – und ich denke z.B. an Lima und Umgebung – sehr trocken. Es regnet so gut wie nie. Sobald es also zu wolkenbruchartigem Regen kommt, wie wir ihn jetzt haben, zerstört der Regen alle Wohnbereiche und all die Habe der Leute. Es tut sehr weh zu sehen, wie auch in Lima der Fluss, der durch die Intensität des Regens über die Ufer getreten ist, alles mit sich gerissen hat: Hütten und

Häuser, persönliche Gegenstände, Tische usw. Die Trauer und der Schmerz dieser Menschen, die alles verloren haben, ist sehr groß.

VT: Es ist von dem Verlust vieler Menschenleben die Rede, und noch viel mehr Menschen haben alle ihre Habseligkeit einschließlich der Hütten verloren...

MA: Ca. 80 Personen haben nach offiziellen Daten bisher ihr Leben verloren, über eine halbe Millionen Menschen sind direkt betroffen, und es gibt bis zu 100.000 zerstörte Häuser. Es sind Menschen, die die Regenschauer ungeschützt im Freien über sich ergehen lassen müssen, denn sie haben kein Dach über dem Kopf. Es tut sehr weh, so viele Menschen zu sehen, die nichts mehr haben, die keine Kleidung haben, kein Dach über dem Kopf und nichts zum Essen. Was am meisten Sorge macht, ist der Mangel an Trinkwasser. Es macht traurig, Mütter weinen zu sehen, weil es kein Wasser gibt, um die

Babynahrung ihres Kindes herzurichten. Es gibt weder Wasser zum Kochen noch um sich zu waschen noch um zu trinken, denn alles Wasser ist verseucht. Die Abwasserkanäle, die die Abfälle und menschlichen Exkremete mit sich führen, sind in die Flüsse übergelaufen. Die für die Trinkwasserversorgung zuständige Institution hat die Trinkwasserversorgung eingestellt. Das Problem verschärft sich noch, denn in den Märkten und Geschäften gibt es kein Wasser in Flaschen mehr, und das Wenige, das es gibt, kostet ungeheuer viel. Dieser Preis ist für die Armen unerschwinglich.

„Was am meisten Sorge macht, ist der Mangel an Trinkwasser. Es macht traurig, die Menschen weinen zu sehen, weil es kein Wasser gibt, um die Babynahrung ihres Kindes herzurichten.“

VT: Und was macht die Regierung...?

Bis jetzt reicht die Hilfe der Regierung nicht aus. Der Staat ist nicht in der Lage, das Lebensnotwendige für die Menschen bereit zu stellen. Das größte Problem sind die nicht nutzbaren, zerstörten Hauptverkehrsadern. Dadurch können die dringend benötigten Nothilfen nicht zu den mittlerweile abgeschnittenen Dörfern gebracht werden. Es bewegt einen sehr, zu hören, wie so viele Menschen über Hunger, Durst und die Insektenplage klagen, die ihre Gesundheit angreift.

VT: Die Menschen brauchen sofort Hilfe, vom Ersatz für verseuchtes Wasser angefangen bis zu einem notdürftigen Dach über dem Kopf, von Lebensmitteln bis zur Bekleidung und natürlich Arbeit, die Einkommen bringt. Wie soll das alles klappen?

MA: Tatsächlich sind die Menschen sehr auf Hilfe angewiesen, und zwar auf Soforthilfe, wobei die folgenden Aktionen Vorrang haben müssen: das Trinkwasser, die Nahrungsmittel, Kleidung, ein Dach über dem Kopf, um sich zu schützen. All das kann man nicht auf einmal schaffen. Der Staat kann derzeit keine entlohnte Arbeit anbieten. Gebe Gott, dass man Arbeitsangebote schaffen kann, damit diese Leute nach und nach für sich selbst sorgen können, ohne das Gefühl zu haben, auf die Hilfe karitativer Personen angewiesen zu sein. Das erfordert seitens der Regierung und seitens karitativer Personen viel Sensibilität.

VT: Wir wünschen der Regierung allen Erfolg in dieser Not. Aber wird dies reichen?

MA: Ich stimme mit Ihnen überein, dass sich das Land Peru im Notstand befindet, denn viele Dörfer sind von der Umwelt abgeschnitten. Sie leiden schwer, haben Hunger, Durst und kein Dach über dem Kopf. Der Staat kann in diesem Moment nicht genügend helfen. Von daher ist die internationale Hilfe sehr wichtig. Was Deutschland in diesem Moment machen muss, ist wirtschaftliche Hilfe zu leisten um unserer Bevölkerungen zu helfen. Ich denke, die Sensibilität angesichts der Schmerzen unserer Brüder und Schwestern ist ganz wichtig. Es tut auch sehr weh, die Erfahrung am eigenen Leib zu machen. 15 Tage ohne Trinkwasser, hungrig und mit der Angst, kein Dach über dem Kopf zu haben, zu leben. Sie müssen unbedingt dem peruanischen Volk helfen!



*Trinkwasser und Nahrung,
pro Familie/Tag*

Nothilfe nach Zusammenbruch der Infrastruktur

5 €

VISION: TEILEN SPENDENKONTO
 IBAN: DE 42 300 501 10 00 101 790 26
 BIC/SWIFT: DUSDEDDXXX
 Stichwort: Peru

BLICK ZURÜCK UND NACH VORNE

PERU – UND KEIN ENDE?

Leider hat El Niño auch in Ostafrika zugeschlagen – mit Dürre, ausbleibendem Regen, Hunger und Verhungern. Zuvor gab es schon Bitten und Projekte, von denen wir einige verwirklichen konnten, soweit es unsere Mittel zuließen. Die Freude über das Erreichte verdeckt nicht die große Sorge über die sich derzeit ausbreitende Not. Gerade die Kleinsten und Jüngsten werden regelmäßig zu Opfern bei Hunger und begleitenden Krankheiten und Mangelerscheinungen. Dementsprechend stieg die Zahl der Bitten um Kinderspeisung vor allem in Vorschulkindergärten und Schulen, ohne die der Unterricht bald zum Erliegen kommt. Denn für viele Kinder ist es das einzige richtige Essen am Tag. Allein 12 Projektbitten richten sich auf dieses Grundbedürfnis jedes Lebens.

NEU - KENIA- 2589 HUNGERNDEN KINDERN DURCH SCHULSPEISUNG HELFEN!

Das El Nino-Wetter-Phänomen, mit dem wir es in Peru zu tun haben, hat zwei Seiten der Medaille. Im Osten Afrikas sorgte es ganz im Gegensatz zu Peru für ein erneutes Ausbleiben der Niederschläge in der vergangenen Regenzeit und damit zu einer derzeit sehr schweren Dürre! Zusammen mit anhaltenden Konflikten in einigen Ländern bahnt sich daher um den Tschadsee eine erneute Hungerkatastrophe an und bedroht viele tausend Menschenleben. Unsere Partner vorort setzen sich Tag für Tag für das Überleben vieler Kinder ein. Helfen Sie eine Hungersnot abzuwenden! **Stichwort: Horn von Afrika**

NEU - UGANDA HÜHNERZUCHTPROJEKT

Unser langer Partner John Kizito plant in seinem Waisenhaus in Mpigi ein Hühnerzuchtprojekt als Einkommensschaffende Maßnahme. Die Einnahmen sollen zu den laufenden Kosten des Waisenhauses und einer verbesserten Ernährung der Aids-waisen beitragen. Das Projekt benötigt eine Starthilfe von 4.000 € um Ställe, Hühner, den Transport und Impfungen der Tiere bereitzustellen. Helfen Sie uns mit einer Spende!

Stichwort: Hühnerzucht

INFOS UND TERMINE

„hallo nachbar!“ - Schmiedetreff

- offen für jedermann -
05.04.2017 - 15.00 Uhr
Schirmerstrasse 27, Düsseldorf

DBG Veranstaltung

Veranstalter: DGB
01.05.2017 - ab 11.30 Uhr
Johannes-Rau-Platz, Düsseldorf

Besuch:

Fr. Godwin Ogam - Kampala (Uganda)
langjähriger Partner mit Projektschwerpunkt
Bildung (Schulgebühren)



IN EIGENER SACHE

Manch besorgte Leserin und Leser, die wie bisher diese Informationen per Brief nach Hause erhalten, fragen uns: „Geht es nicht preiswerter in der Zeit der digitalen Vernetzung?“

Und wir müssen zustimmen: Ja, es gibt preiswertere Wege, unsere Spender zu erreichen, und das, so oft sie es wollen. Senden Sie uns ein Mail an: info@vision-teilen.org mit dem Betreff „Infobrief als Mail erhalten“

IMPRESSUM

Herausgeber:

vision:teilen - eine franziskanische Initiative gegen Armut und Not e.V.
Schirmerstraße 27, 40211 Düsseldorf

Telefon (0211) 6 68 33 73
Telefax (0211) 17 80 80 63
E-Mail: info@vision-teilen.org
www.vision-teilen.org

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN: DE42 3005 0110 0010 1790 26
BIC: DUSSEDDXXX

Verantwortlich für die Redaktion:

Leiter: Br. Peter Amendt OFM
Medien und Öffentlichkeitsarbeit:
Daniel Stumpe
Projekte: Manuela Vollbrecht

Layout und Design: Daniel Stumpe

Fotos: Hildegard Willer,
Informationsstelle Peru e.V.

Der Infobrief wendet sich an Interessenten, Freunde und Förderer von vision:teilen e.V.

Social Media: www.facebook.com/vision.teilen

Stiften lohnt sich – teilen macht menschlich!
stiftung vision:teilen

vision : teilen

Eine franziskanische Initiative gegen Armut und Not e.V.

